

Kleiner Prolet trumpft mächtig auf

Publikum feiert Bauchsängerin Sabine Murza

Es ist verblüffend. Da kommt dieser Freitag so verregnet und stürmisch daher, dass man gar keine Erwartungen mehr an ihn hat. Doch am Abend, im Rantastic, strömt mit (Bauch-) Sängerin Sabine Murza ein geradezu konträres Lebensgefühl von der Bühne: So quirlig und vital ist die blond gelockte Künstlerin, dass auch ihr Auftritt ein wenig an einen Sturm erinnert – im durch und durch positiven Sinne freilich.

„Murzarellas Music-Puppet-Show“ ist das Ganze überschrieben: Die Puppen – Kakadu Dudu, Frau Adelheid sowie Kalle, die Kanalratte – werden ein Solo-Programm Murzas schließlich tunlichst verhindern, auch sie zieht es entschieden ins Scheinwerferlicht. „Hol mich raus“, ruft es „aus einer Kiste“, kaum kündigt Murza ein Lied „vom tiefen inneren Frieden“ an. „Es ist total dunkel hier!“ Das ist, wie sich zeigt, Dudu, der freche, niedliche, unwiderstehlich charmante Kakadu, der sich mit seiner Freundin im Laufe des Abends so einige teils derbe Wortgefechte liefern wird, wobei man ihm seine Impertinenz rund um deren Wechseljahre bereitwillig verzeiht – spätestens, wenn er das Köpfchen schiefliegt und mit süßer Stimme von ewiger Freundschaft säuselt.

Urkomisch die Gesangseinlagen des Vogels, beispielsweise als er „Atemlos durch die Nacht“ schmettert: Nur das, findet er, sei wahre Musik. Die Soli „Murzarellas“ kommentiert er indes gnadenlos: „Da schlafen einem ja die Flügel ein“, sagt er zu ihrem Popsong-Cover bei einem „Gesangsduell“; nach einer rockigen Performance der Powerfrau urteilt er lakonisch: „Wer schreit, hat Unrecht.“ Soweit zu Dudu.

Frau Adelheid hingegen, eine verknöcherte Jungfrau und „Managerin“ Murzarellas, legt Wert auf Stil und Etikette, auch musikalisch: Für die Interpretation der Opernarie „Königin der Nacht“ aus Mozarts „Zauberflöte“ erntet sie – zu Recht – jubelnden Applaus.

Zum Publikums- liebling mutiert allerdings „Kalle aus Wanne-Eickel“ mit seinem Ruhrpott-Slang: Kalle liebt Grillen, und zwar „wat Richtiges“

und keine Gemüsebratlinge; Kalle liebt Schalke 04, und Kalle liebt „Hammermusik“ wie AC/DC. In seine Version von „Highway To Hell“, begleitet von Dampfschwaden und buntem Lichtgewitter, stimmt das Publikum spontan mit ein – noch bereitwilliger als in den Refrain von Dudus „Atemlos“, wie es scheint. Zum Abschied ruft der lebenswerte kleine Prolet „Tschüskes“ und „Glückauf“.

Bei alldem vergisst das Publikum beinahe, dass die Puppen nur Puppen sind; dass es allein Sabine Murza ist, die mit unglaublicher Wandlungsfähigkeit vom Heavy Metal zur Oper, vom Schlager zu Pop, Jazz oder Rock wechselt und in jedes Genre gleichermaßen überzeugend eintaucht. In Comedy-Manier serviert sie auch eigene Songtexte. Zur Melodie von „Über den Wolken“ etwa singt Murza „Männer im Baumarkt“ („Sie sind Säger, sie sind Sammler, sie sind Jäger, sie sind Rammler“). Ohnehin ist das Thema „Männer“ ein stets präsent in der Show, sogar Frau Adelheid flirtet ungeniert mit „Frank“ aus der ersten Reihe. Kurz: Die preisgekrönte Wahl-Badenerin, die aus Gelsenkirchen stammt, ist in all ihrer Vielseitigkeit – zwischen musikalischer Professionalität, deftigem Ruhrwitz und verspielt-kindlichem Puppentheater – vor allem eins: ein Phänomen – eines, das dank Murza aus der Freitagabend-Lethargie erwachte Publikum im Rantastic schier nicht gehen lassen wollte. Katrin König



PUBLIKUMSLIEBLING: „Kanalratte Kalle“ der Bauchsängerin Sabine Murza ist ein kleiner Prolet. Foto: König